



Liebe Altefähren Leser!  
 Lösungswörter sind die Passwörter, die PINs der Vergangenheit. Wo man sich heute mit einer Folge von Zeichen identifiziert, gab man früher ein vereinbartes Lösungswort an. Das ermöglichte einem Zugang zu Gebäuden, zu Vereinen, zu Geheimgesellschaften. Mit dem Lösungswort wies man sich aus. Man authentifizierte sich. Aber ein Lösungswort kann auch ein Motto, ein Leitgedanke sein, der uns für eine bestimmte Zeit begleitet. Warum erzähle ich Ihnen das? In der Kirche gibt es eine jährlich wechselnde Jahreslösung. Für das Jahr 2015 heißt sie: „Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat zu Gottes Ehre!“ Über die Jahreslo-

sung wird in den ersten Wochen des Jahres viel geredet ... und dann gerät sie meist in Vergessenheit. Kurz vor Ablauf des Jahres möchte ich die diesjährige Jahreslösung noch einmal in Erinnerung rufen, weil sie ein Schlüssel für das friedliche Miteinander auch außerhalb der Kirche sein kann. Und das nicht nur in der Advents- und Weihnachtszeit. Nehmt einander an! Akzeptiert einander, auch wenn der andere sooo anders und vielleicht sogar sooo komisch ist. Wenn der Nachbar nicht zum gemütlichen Plausch über den Gartenzaun einlädt, sondern eher distanziert oder manchmal sogar unfreundlich wirkt. Nehmt einander an! Akzeptiert einander, auch wenn

die Kinder pubertär, die Eltern rückständig, die Älteren vergesslich sind. Nehmt einander an! Geht aufeinander zu, auch wenn es kulturelle und sprachliche Hürden gibt. Wenn selbst die Religion eine andere ist. Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat! Bedingungslos, großzügig, ohne Hintergedanken. Jesus Christus ist das erwachsene Baby, dessen Geburt wir jedes Jahr zu Weihnachten feiern. Dieses Baby hat uns nicht nur eines der schönsten Festzeiten im Jahr beschert. Dieses Baby setzt für uns Christen den Maßstab des Handelns. Und übrigens auch den Maßstab für das sogenannte christliche Abendland. Selbst wenn wir an diesem hohen

Maßstab gelegentlich scheitern und immer wieder an uns arbeiten müssen. Weihnachten gilt als Zeit der Familie. Aber auch als eine Zeit, wo wir über uns selbst hinausschauen. Zur guten Atmosphäre gehört die Dekoration, sicherlich auch gutes Essen. Aber vor allem gehört zu einem gelungenen Weihnachtsfest menschliche Wärme und Annahme. Und wo das schwerfällt, hilft manchmal ein Stoßgebet um Geduld und Liebe in Richtung Himmel. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit getragen von gegenseitiger Annahme und Liebe, so wie sie Jesus Christus vorgelebt hat. Es grüßt Sie  
 Ihre Pastorin Ellen Nemitz

## Lüttenweihnachten

Von Hans Fallada. Für Kleine und Große neu erzählt von Gunnar Fischer

Welche Bräuche begleiten die Menschen auf Rügen in der Advents- und Weihnachtszeit? Vielleicht sagt ihr: Der Bergmann und der Engel. Doch diese standen zuerst in den Stuben im Erzgebirge. Und die Kugeln aus Glas am Weihnachtsbaum stammen aus Thüringen. Haben wir hier auf der Insel Rügen keine eigenen Weihnachtsbräuche?

Doch. Und ich will euch von Luca und Simon erzählen. Es war ein Abend vor Weihnachten. Ganz nebenbei sagte Lucas Vater: So dichten Nebel wie heute hatten wir noch nie. Und es soll morgen so bleiben. Hast Du, Luca, schon daran gedacht, die Kaninchen und Meerschweinchen am Schuppen zu füttern. Luca verstand sofort. Er eilte schnell in sein Zimmer, das Handy genommen und Simon, seinen besten Freund, angeru-



W. R. Wagner / pixello.de

fen: „Morgen früh müssen wir den Baum holen.“ Von Simon kam nur ein kurzes „o.k.“. Die beiden Freunde verstanden sich ohne Worte. Am nächsten Morgen stand wieder dicker, dichter Nebel zwischen den Häusern.

Luca hatte zuhause noch schnell Vaters Bügelsäge eingepackt, denn es gehört zu Lüttenweihnacht, den Baum selbst geschlagen zu haben. Dann gingen beide durch das Dorf, an der Kirche vorbei, in Richtung des neuen Friedhofs. Jetzt mussten Sie rechts gehen und dann kam ein kleines Wäldchen. Einige wenige Fichten standen links des Weges und vielleicht war eine dabei, die man absägen konnte. Beide sprachen miteinander kein Wort, aber jeder hatte die gleichen Gedanken: Wenn für uns der Weihnachtsbaum brennt, dann muss er es auch für die Kaninchen und Meerschweinchen und die Hündin von Simon einen Weihnachtsbaum mit Kerzen geben. Lucas Großvater hatte ihm erzählt, dass es ein verbotenes Fest sei und der Pastor früher immer gesagt habe, das sei Hei-

denkram. Als sie aber einmal ihre Religionslehrerin danach fragten, war diese nicht böse und meinte nur: „Wer die Menschen dabei nicht vergisst, kann auch für die Tiere Weihnachten feiern.“ Aber sie hatten Angst, denn Bäume einfach abzusägen, war verboten.

Fortsetzung Seite 4

## Ollefährsche Plappermöhl

De Lehrerin vertellt de Göhren von „konkret“ und „abstrakt“: „Was ihr sehen und anfassen könnt, ist konkret, was ihr nicht sehen und anfassen könnt, ist abstrakt. Wer kann mir dafür ein Beispiel sagen?“ „Ick weit“, seggt Heini, „min Bücksen sünd konkret, un Sei Ehr Bücksen sünd abstrakt.“

## Die 3. Anlegebrücke im Gemeindebereich

Von Lothar Dols

Nachdem ich im Jubiläumsjahr in sechs Beiträgen die Geschichte von Altefähr noch einmal beschrieben habe, möchte ich nun in einer Serie die zu Altefähr gehörenden Ortsteile vorstellen. Begeben wir uns also über den Barnkevitzer Weg zu diesem Ortsteil. Wie abgeschnitten endet er an einer Stelle und geht dann rechtwinklig ein Stück bis in den Ort. Sie schlussfolgern richtig, über Jahrhunderte ging dieser Weg geradeaus nach Bessin. Der ursprüngliche Barnkevitzer Weg wurde um 1970 im Zuge der Zusammenlegung zu großen LPG-Flächen mit umgepflügt. Er verlief zwischen dem heutigen Weg und dem Strelasundufer direkt zum Gehöft. Zu dem Gut Barnkevitz gehörte eine Fläche von 245 Hektar. 1927 wohnten in Barnkevitz 51 Per-

sonen. Das Gut war im Besitz der Stadt Stralsund. Der Pächter Hans Klöckner hat es Anfang des 2. Weltkrieges erworben und wurde dann 1945 enteignet.



In den 1890er Jahren nahm die Zuckerfabrik in Stralsund ihren Betrieb auf. Große landwirtschaftliche Betriebe mit fruchtbarem Boden bauten die notwendigen Zuckerrüben an-

Großbahn, Kleinbahn und Frachtkähne transportierten die Zuckerrüben zur Fabrik. In Barnkevitz war ein fester Feldbahn-Schienenstrang vom Gut

zum Hochufer am Strelasund. Dort war unter Nutzung des Hochufers eine Landungsbrücke für Frachtkähne. Auf Feldbahnloren gelangten die Zuckerrüben vom Feld bis in

den Kahn. Vom Herrenhaus aus gesehen standen hufeisenförmig links und rechts je drei große Wirtschaftsgebäude. Dahinter, früher als Klein Barnkevitz bezeichnet, Wohngrundstücke für Familien der Arbeitsleute. Mit der Bodenreform 1945 wurde das Gut in 28 Neubauernsiedlungen aufgeteilt. Die großen Wirtschaftsgebäude wurden teils zu Wohnungen umgebaut bzw. gemeinschaftlich genutzt. Heute ist noch ein solches Wohnhaus auf der rechten Seite vorhanden. Die übrigen großen Wirtschaftsgebäude sind heute nicht mehr vorhanden. Auf der Grundfläche eines dieser Gebäude steht heute ein neues Wohnhaus mit Schilfrohr gedeckt. Auch das ehemalige Herrenhaus ist sehr schön saniert. Die große Hoffläche hat heute ein parkähnliches Aussehen.

## Eine Zeitreise durch die Straßen von Altefähr

Ein Haus erzählt seine Geschichte - Bahnhofstraße 3. Von Jens Reinke

Unsere Zeitreise geht weiter. Wir bleiben auf der linken Seite der Bahnhofstraße im Haus mit der Nummer drei. Dieses gehörte dem Fährmann Casper Leplow und brannte, ebenso wie die dazugehörige Scheune,

tauschen. So kam das Haus im Kirchweg in den Besitz der Familie und Leplow erhielt zusätzlich für sein Haus 1200 Taler in bar. Zu früheren Zeiten war der Beruf des Kantors oft mit dem Amt des Ortslehrers

Ewert, Beske, Heuck und Beyer bekannt. Die Ostseite des Hauses war viele Jahre lang die erste Schulklasse. Nachdem sich die Kinderzahl im Dorf verringerte, wurde aus Kostengründen die Schule mit der „An-

mend, ein. 1970 wurde es ein Mietshaus, in dem weder Lehrer noch Kantor wohnten. Nach 1990 wurde das Dach des Hauses neu gedeckt. Da eine weitere Sanierung die finanziellen Möglichkeiten der Kirchengemeinde übertraf, wurde es 1997 auf Erbpacht an Herrn und Frau Eller aus Ramin veräußert. Es wurde mit einer umfassenden und gründlichen Sanierung von Haus und Vorgarten begonnen. 2010 verkaufte Familie Eller das Haus an eine Geschäftsfrau aus Potsdam.



während der großen Feuersbrunst am 8.11.1823 völlig nieder. Es wurde in seiner heutigen Form wieder aufgebaut und Caspers Sohn Friedrich Leplow schlug 1842 der Kirchengemeinde vor, sein Haus gegen das unbrauchbar gewordene Küsterhaus im Kirchweg 3 zu

verbunden. Daher wurde in das Haus ein Klassenraum sowie auf der Rückseite des Gebäudes auch ein Pausenhof errichtet. Der Umbau des Hauses zur Schule kostete 200 Taler. Der Westteil des Hauses wurde durch den Kantor bewohnt. Namentlich sind hier die Kantoren



der Chaussee“ (heute Bergener Straße 5, Insel e.V.) zusammengelegt und diese hier geschlossen. Der ehemalige Klassenraum wurde zu zwei Wohnzimmern umgestaltet. Hier zog dann 1945 der Lehrer Gerhard Scheider nebst Familie, von Hinterpommern kom-

meinde übertraf, wurde es 1997 auf Erbpacht an Herrn und Frau Eller aus Ramin veräußert. Es wurde mit einer umfassenden und gründlichen Sanierung von Haus und Vorgarten begonnen. 2010 verkaufte Familie Eller das Haus an eine Geschäftsfrau aus Potsdam.



# Im Jahr 25

von Ingulf Donig

Unsere heutige Zeitrechnung beginnt mit Christi Geburt. Seit her gibt es die Zeiteinteilung in der christlich geprägten Welt: ante Christum natum, vor Christi Geburt und post Christum natum, nach Christi Geburt. Ab und an gab es Versuche einer Neuberechnung. So den französischen Revolutionskalender, der am 15. Juli 1789 das Jahr eins der Freiheit ausrief oder Benito Mussolinis Versuch 1922, das Jahr eins für Italien zu definieren. Weit in die Zukunft halluzinierten die Nationalsozialisten, die die nächsten tausend Jahre mal für sich pachten wollten, obwohl sie 1933 nach Benitos Kalender gerade mal elf

Jahre alt waren. Nach dem demokratischen Umbruch '89 und der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten '90 feiern wir in diesem Jahr Silberhochzeit, wenn man den 3. Oktober 1990 als die Stunde Null annimmt. Da nicht mehr genau gesagt werden kann, wer die Braut und wer der Bräutigam war, müssen deshalb beide zur Jubelfeier die silberne 25 im Haar-Reif tragen. Wie im richtigen Leben versprach der Werber nicht die sprichwörtlichen Sterne vom Himmel, jedoch blühende Landschaften (wohl doch der männliche Part). Die Braut zierte sich nicht lange und nahm die Morgengaben schnell

an. D-Mark, real-, Aldi, familia, Beate Uhse, Musikantenstadl, Demokratie, Förderalismus. Im jungen Glück sieht man schon mal über kleine Unzulänglichkeiten hinweg. Treuhand, Werftenkrise, Arbeitslosigkeit, das Verramschen von Immobilien. Die Ehe ging nicht im siebten Jahr krachen. Trotz Höhen und Tiefen, wie man so schön sagt. Also, ganz normale Ehe. Die Feierlichkeiten im Jubiläumsjahr reißen nicht ab. 25 Jahre Landtag, Kreistag, Städte- und Gemeindegtag. 25 Jahre Salon „Glattes Haar“, Heizölhandel M., Autohaus X. Öffentliche Toilette „Panta Rhei“, Anwaltskanzleien und vieles mehr. Alle

auf Empfangen und im Fieber eines Vierteljahrhunderts. Da die alternde Braut lieber in der Küche gesehen wird als in Leitungsetagen, dachte sie oft bei der Haushaltstätigkeit an Rotsternschokolade, Bino Speisewürze, Kermi Kaffee oder Filinchen. Aber auch an „Nimm ein Ei mehr“, „Fisch auf jeden Tisch“.

Apropos Fisch. 25 Jahre Heringerverfolgung mit Paternoster. Ante nostra aetas, vor der Neuzeit, interessierte sich kaum Einer für den Hering. Dann schon eher 25 Jahre Heringsfest. Bis dahin ist noch etwas Zeit. Aber auch ungestörter. Weil: wir feiern unter uns.

## Spaziergang über den alten Friedhof

Von Andrea Gombac

Um unsere Dorfkirche liegt idyllisch der alte Friedhof und blickt auf den Sund.

Die gepflegten Gräber mit ihren erhabenen Grabsteinen zeugen von der Geschichte des Fährdorfes und seinen Familien, die zum Teil seit Jahrhunderten hier ansässig sind.

**DER FÄHRMANN** möchte zu einem kleinen Spaziergang einladen:

An der Ostseite der Kirche sind die ältesten Grabsteine aufgestellt. Sie sind reich verziert mit Engelsgesichtern und reichen bis ins Jahr 1799 zurück.

Richtung Süden liegt das Grab des Fleischermeisters Wilhelm Krowas, der Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Beginn des ersten Weltkriegs in der Bahnhofstrasse sechs seine Schlachtereie hatte. Er belieferte die Stralsunder Gastronomie, so beispielsweise das berühmte Café Mehlert.

An der Südseite vor der Prieesterpforte befinden sich die Gräber eines Bischofs und weiterer Geistlicher. Es schliesst sich die Grabstätte der Familie Durstler / Jürgens an. Dem einflussreichen Altefährer F.K.Vierk gelang es 1924, sich für seinen



Neffen August Jürgens um die Pacht der Graher Fähre zu bewerben. Er erkannte, dass die Zukunft im Gastgewerbe lag. Seine Großnichte führt mit ihrer Familie die Gaststätte bis heute. An das tragische Schicksal des F.K.Vierk erinnert ein Gedenkstein auf der Westseite. Neben den Gräbern Dinse -Inhaber des Kurhauses- und Gütschow - Gastwirt- erinnert eine große Grabstätte an die alten Bauernfamilien Klöckner, die die Gutshäuser Barnkevitz und Klein Bandelwitz besaßen.

Auf der Nordseite finden wir ein besonders altes Grab – das des Pastors Droysen, der 1801 starb. Auch sein Sohn war Pastor. Er erlebte den Einsturz des

Kirchturms und die Franzosenzeit. Ebenfalls an der Nordostseite steht das Grabmal des Pastors Blümke, der das heutige Aussehen der Kirche maßgeblich prägte. Nicht zu vergessen das Grab des Pastors Simon, der 1945 nach Altefähr kam und bis 1969 hier wirkte. In der Nachkriegszeit kümmerte er sich um Flüchtlinge, die im Kurhaus und im Haus Putbus untergebracht waren, an Thyphus litten und von denen viele starben.

Am nordöstlichen Ende des Kirchhofs befindet sich das Bessiner Quartier. Es wurde bis 1960 belegt, bevor Bessin zu Ramin gehörte. Heute schließt sich hier die Urnengrabfläche an.

+++ kurz notiert +++

### 5. Weihnachtsmarkt

In diesem Jahr findet unser Weihnachtsmarkt am 5. 12. in der Kirche und im Kirchweg statt. Zum Programm gehören u.a. die Begrüßung durch die Pastorin Ellen Nemitz, eine Überraschung durch die Kitakinder, einige Ausführungen des Ortschronisten Lothar Dols zur Kirche und ihrer Ausstattung und um 17.00 Uhr das traditionelle Nikolaussuchen. Bereits ab 15.30 Uhr wird sich der Förderverein der Feuerwehr um die Versorgung mit Kaffee, Kuchen, Bratwurst und Glühwein kümmern. Neben dem Insel e. V. wird es weitere Stände kreativer Mitbürger geben, die ihr Handwerk präsentieren und zum Kauf anbieten. Hierzu werden noch weitere Interessenten für Stände gesucht. Bitte melden Sie sich dazu schriftlich im Fährhaus.

### Parkscheinautomaten

Der Parkplatz „Ortsmitte“ wurde in diesem Jahr mit Parkscheinautomaten ausgerüstet. Voraussichtlich im Frühjahr 2017 folgen solche Automaten auch auf dem Parkplatz am Hafen.

## DES RÄTSELS LÖSUNG



Foto: Reinke/Archiv

Ganz keck thront die lustige dicke Möwe vor dem Haus Strandpromenade 1A.

Richtig beobachtet hat das unsere aufmerksame Leserin Waltraut Kienbaum.

Sie bekommt das signierte Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.

Herzlichen Glückwunsch!

Wir wünschen viel Erfolg beim Erraten des neuen Bilderrätsels!

## BILDERRÄTSEL



Foto: Gombac

Wer errät, wo dieses Foto aufgenommen wurde?

Schreiben Sie Ihren Tipp wie gewohnt mit Namen und Telefonnummer auf einen Zettel und reichen diesen bis zum 31.12. in den Gemeindebriefkasten am Fährhaus oder direkt bei einem Redaktionsmitglied ein.

Wir verlosen ein signiertes Exemplar des Rügen-Jahrbuches vom Verband INSULA RUGIA e.V.



## GEBURTSTAGE

Jürgen Diederich	01.12.	70	Lisa Thatenhorst-Lehmann	31.12.	79
Leo Schwarz	02.12.	72	Rosemarie Dols	05.01.	81
Hans-Dieter Kollwitz	04.12.	70	Harry Furche	06.01.	77
Herta Selzer	04.12.	78	Manfred Schroetter	07.01.	82
Andreas Härtel	05.12.	73	Ruth Hoffmann	10.01.	81
Bernhard Heisig	05.12.	79	Georg Haß	11.01.	84
Sabine Schneider	18.12.	71	Günter Stöcker	14.01.	77
Leo Pnitzner	10.12.	75	Ehrenfried Schmidt	19.01.	72
Fritz Sauder	10.12.	74	Edith Otte	20.01.	79
Lucia Röher	12.12.	82	Siegfried Brunk	21.01.	74
Karl Hoffmann	13.12.	82	Lothar Dols	23.01.	82
Reiner Schatz	13.12.	72	Günter Stichernoth	23.01.	79
Günter Gall	22.12.	86	Ilse Liermann	29.01.	74
Anna Burwitz	30.12.	94	<b>60. Hochzeitstag</b>		
Peter Schneider	31.12.	74	Edith und Paul Otte	28.01.	

### Impressum:

#### Herausgeber:

Gemeinde Altefähr  
Am Fährberg 9, 18573 Altefähr  
www.altefaehr.de

#### Redaktion: V. i. S. d. P.

Ingulf Donig, Lothar Dols  
Renate Schaarschuh  
Hans-Joachim Fetting  
Dr. Heinz-Malte Barten  
Andrea Gombac, Jens Reinke,  
Gunnar Fischer  
der-faehrmann@gmx.de

#### Layout und Satz:

Dani Schwedhelm  
Tel. 038 306 - 68 264  
d.schwedhelm@gmx.de

#### Druck:

Digitaldruck Kruse, Stralsund

#### Vertrieb:

AWO-Ortsgruppe, Telefon 75 388

#### Auflage:

600 Exemplare, Recyclingpapier

#### Redaktionsschluss:

25. November 2015

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Der Inhalt der Artikel liegt in der Verantwortung des Verfassers und gibt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen sind vorbehalten.

#### Nächster Verteilungstermin:

ab 29. Januar 2016

## TERMINE

■ 29.11. 10:45 Uhr Gottesd. zum 1. Advent Benjamin Saupe mit Sinakademie	■ 25.12. 10:45 Uhr Gottesdienst
■ 01.12. 15:00 Uhr Singen im Pfarrhaus	■ 31.12. 17:00 Uhr Andacht mit Abendmahl
■ 04.12. 14:00 Uhr AWO-Weihnachtsfeier, Athos	■ 05.01. 15:00 Uhr Singen im Pfarrhaus
■ 05.12. 10:45 Uhr Adventsmarkt, Kirchweg	■ 09.01. Neujahrsfeier am Strand
■ 24.12. 16:00 Uhr Christvesper, St. Nikolai	■ 27.01. 19:00 Uhr Tourismusstammtisch
	■ So 10:45 Uhr Gottesdienst St. Nikolai

## Lüttenweihnachten

### Fortsetzung vom Titel

Die Försterin, so wurde erzählt, sei sehr streng, wenn sie einen erwische. Als sie beide so in Gedanken versunken waren, stolperten sie fast über eine kleine Tanne. Schnell war diese abgesägt. Aber was war das: Soeben war es noch ganz gruselig, als der Zug über den Rügendamm fuhr und sie diesen im Nebel nicht sehen konnten. Jetzt kreischten viele Wildgänse und Möwen ganz laut. Und dann sahen sie trotz des Nebels Lichter am Strand. Herunter konnten sie nicht direkt, sondern sie

mussten sich ein wenig rechts halten und danach fanden sie zum Strand. Sie gingen Meter um Meter und auf einmal standen sie vor einer wundervoll geschmückten Fichte. Und daneben, die Büchse über der Schulter, stand die Försterin. „Ihr Diebe“, sagte sie und dann schwieg sie. Immerhin, dachte die Försterin bei sich, haben sie mich jetzt auch erwischt bei Lüttenweihnacht. Da standen sie schweigend am Strand: Die Försterin und die zwei Jungen. Die Kerzen flackerten am

Baum. Die Wildgänse und Möwen schrien, und die Wellen des Sunds spielten am Ufer. Lüttenweihnacht. Es ist eine Art Versöhnungsfest, sogar für die Tiere. Man kann es feiern, wo man will, auch am Strand. Und die drei Kinder feierten es später mit ihren Meerschweinchen und Kaninchen, zusammen mit der Hündin von Simon. Und sie wollten daran denken, die Tiere nicht unnötig zu quälen. Und dann wollten sie auch die Menschen daran erinnern, es unter ihnen gleich zu tun.